

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 79 (2004)
Heft: 4

Rubrik: Info + Service

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Gesichter im Vorstand und auch im Verein

Neu in den Vorstand wurden Rolf Graber aus Sempach als Kassier und Four Kurt Thomas als Revisor gewählt.

Es konnten auch in diesem Vereinsjahr wiederum 7 Neumitglieder, vorwiegend Junioren, aufgenommen werden.

Der Wanderpreis für die grösste Anzahl Mitgliederwerbungen hat Junior Raphael Böhm gewonnen.

Am Schluss der Traktandenliste fiel dem Präsidenten die Aufgabe zu, verdiente Kameraden zu ehren. Zu Veteranen des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes SUOV wurden Adj Uof Josef Huber, Fw Karl Gut, Four Josef Bucher, Wm Hans Burkhard, zu Ehrenveteranen Hptm Fritz Kottmann, Fw Josef Wyss, Julius Wicki und Sdt Peter Portmann ernannt.

Nach Abschluss des geschäftlichen Teiles klang der Abend bei gemütlicher Pflege der Kameradschaft aus.

Major Urs Stöckli
Pressechef UOV Amt Sursee

SCHWEIZERISCHE ARMEE



HISTORISCHES SEMINAR DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

PD Dr. phil. Hans Rudolf Fuhrer, Juststr. 32, 8706 Meilen / Telefon G 043 833 12 12 / E-Mail hansrudolf.fuhrer@milak.ethz.ch

Zur Wirkungsgeschichte der Schweizer Schlachten

Ort:	Hauptgebäude Universität Zürich, Raum (siehe Rauminfo)
Zeit:	jeweils Dienstag 16.15–18.00 Uhr
Beginn:	30.03.2004
30.03.04	Einführung, Problemstellung am Beispiel Morgarten 1315
06.04.04	«Helden» am Beispiel Sempach 1386
13.04.04	Das «Gelände» (Näfels 1388, Appenzellerkriege 1401–1411, Giornico 1478; die Letzischlacht)
20.04.04	Der Alte Zürichkrieg 1436–1450 – Kampf um die Macht?
27.04.04	Burgunderkriege 1474–1477 – Überfall oder Provokation?
04.05.04	fällt aus (Studienreise)
11.05.04	Der Schwabenkrieg 1499 – Los vom Reich?
18.05.04	Mailänderkriege 1500–1515 – Grossmachtpolitik?
25.05.04	Kappeler Kriege 1529 / 1531; Villmergerkriege 1656 / 1712 – Religionskriege?
01.06.04	Kleine Waffenkunde
08.06.04	Grauholz/Neuenegg 1799 – Neuanfang oder Untergang?
15.06.04	Bockenkrieg – Asymmetrie?
22.06.04	Die nicht geschlagene «Schlacht» – Reduit 1940–1944
29.06.04	Operation «S» im Kalten Krieg Änderungen bleiben vorbehalten / <i>Sous réserve de modifications</i>



Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

Der Kalte Krieg

PD Dr. phil. Hans Rudolf Fuhrer

Dozentur Militärgeschichte MILAK/ETHZ
Öffentliche Lehrveranstaltung Sommersemester 2004

Fach Nr.:	853-0028-00 (V)
Zeit:	Freitag, 8–10 Uhr
Ort:	ETH-Zentrum / HG E1.2
02.04.2004	Einführung, Überblick I 1945–1956 Introduction, <i>Vue d'ensemble I 1945–1956</i>
09.04.2004	Fällt aus (Karfreitag)
16.04.2004	Kriegsende 1945 / <i>Fin de la guerre 1945</i> Deutschlandfrage / <i>La question allemande</i>
23.04.2004	Der Koreakrieg 1950–1954 / <i>La guerre de Corée</i>
30.04.2004	Das Krisenjahr 1956 / <i>La crise en Hongrie et de Suez 1956</i>
07.05.2004	Fällt aus (Studienreise ZAL)
14.05.2004	Vietnam I / <i>Le Vietnam I</i> Indochinakrieg, Dien Bien Phu <i>La guerre d'indochine, Dien Bien Phu</i>
21.05.2004	Fällt aus (Freitag nach Auffahrt)
28.05.2004	Überblick II 1956–1968 / <i>Vue d'ensemble II 1956–1968</i>
04.06.2004	Kuba, CSSR / <i>Cuba Tchécoslovaquie</i>
11.06.2004	Vietnam II / <i>Le Vietnam II</i> US-Intervention / <i>L'intervention des Etats-Unis</i>
18.06.2004	Überblick III / <i>1968–1991</i> / <i>Vue d'ensemble III (1968–1991)</i>
25.06.2004	Zusammenbruch der DDR (Gastreferent)
02.07.2004	Schlussbesprechung / <i>Discussion finale</i>

Änderungen bleiben vorbehalten / *Sous réserve de modifications*

Eine Literaturliste wird zu Beginn jedes Ausbildungsblocks abgegeben / *Une liste bibliographique vous sera remise au début de chaque cours-bloc.*

Erster Rapport der neuen Logistikbrigade 1: Der Kommandant will den «Erfolg auf Antrieb»

Die Logistikbrigade 1 rief am 30. Januar 2004 rund 1200 Offiziere zum Gründungsrapport nach Luzern. Die neu geschaffene Brigade ist der einzige grosse Verband der Logistikbasis der Armee (LBA), welche die logistischen Aufgaben auf dem ganzen Territorium der Schweiz wahrnimmt. Gastredner war Professor und Brigadier Rudolf Steiger, Direktor der Militärakademie an der ETH Zürich. Er sprach zum Thema «Militärische Erziehung in der Armee». Der Kommandant der Logistikbrigade 1, der Freiburger Brigadier Daniel Roubaty, beschrieb im Detail die zukünftigen Aufgaben seines Verbandes. Er richtete an seine anwesenden Offiziere einen Appell zur hohen Leistungsbereit-

schaft, um die anspruchsvollen Ziele seiner Brigade im Sinne seines Motto «Erfolg auf Antrieb» erreichen zu können. Soll die neue Armee in der Bevölkerung Glaubwürdigkeit ausstrahlen, sind alle Offiziere gefordert, ihren Auftrag mit Führungsverantwortung und überdurchschnittlichem Engagement zu erfüllen.

Als Sicherheitsdirektorin der Stadt Luzern überbrachte Stadträtin Ursula Stämmer-Horst in ihrer Eröffnungsansprache die Grüsse des Stadtrates von Luzern. Sie gab damit der Verbundenheit der zivilen Behörden und der Bevölkerung mit der Armee Ausdruck.

Divisionär Werner Bäuerlein, der neue Chef der Logistikbasis der Armee, legte den Hauptakzent seiner Ausführungen auf die grossen neuen Herausforderungen, denen sich die Logistikbasis zu stellen hat. Insbesondere hob er bei den logistischen Einsätzen die Koordinationsfähigkeiten militärischer und ziviler Stellen der Armee mit der Industrie hervor. Die logistischen Leistungen sollen zudem so effizient wie möglich und mit den niedrigsten Kosten erbracht werden können. An diesem Punkt schlug das Thema von Gastredner Rudolf Steiger die erwartete Brücke zu den Grundprinzipien der menschenorientierten Führung im Militär.

Vor diesem Schlussreferat waren im Rahmen einer feierlichen Zeremonie die Fahnen und Standarden an die Kommandanten der Truppenkörper übergeben worden. Die Einheiten der Logistikbrigade 1 sind bereit für zahlreiche Einsätze, die sie bereits dieses Jahr erwarten. VBS, Info

Moderne Schiessausbildungsanlage für Panzerhaubitzen in Betrieb

Auf dem Waffenplatz Bière konnte der Truppe eine moderne Schiessausbildungsanlage für kampfwertgesteigerte Panzerhaubitzen übergeben werden.

Bei der Schiessausbildungsanlage für kampfwertgesteigerte Panzerhaubitzen M109 handelt es sich um eine moderne Simulatoranlage, die eine effiziente Ausbildung der Artillerie ermöglicht. Die Anlage besteht aus sechs Geschützsimulatoren mit Fahrerstand, Gefechtsstand, Feuerleitstelle, Kommandoposten und Überwachungszentrum.

In der neuen Armee kommen nur noch kampfwertgesteigerte Panzerhaubitzen M109 zum Einsatz. Die kurzen Ausbildungszeiten, die beschränkte Kapazität der Waffen- und Schiessplätze sowie die Minderung der Umweltbelastung erfordern moderne Simulatoren für die Schiessausbildung. Die neue Anlage in Bière ermöglicht die drillmässige Schulung der Abläufe, was die Bedienungssicherheit erhöht. Die Übungen sind wiederholbar und können detailliert ausgewertet werden. Die Anzahl der Scharfschiessübungen und die Beanspruchung der Panzerhaubitzen lassen sich mit der Simulatoranlage wesentlich reduzieren.

Die Beschaffung der Schiessausbildungsanlage wurde mit dem Rüstungsprogramm 1996 bewilligt und war ursprünglich auf nicht kampfwertgesteigerte Panzerhaubitzen ausgelegt. In der Folge wurde das Projekt neu ausgerichtet. Die Beschaffungskosten belaufen sich auf 33 Millionen Franken. Zurzeit ist auch die Modernisierung der in Frauenfeld bestehenden Anlage im Gang. Diese soll im Jahr 2005 in Betrieb genommen werden. VBS, Info

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Australien

Die Ausserdienststellung der F-111 könnte vorgezogen werden auf das Jahr 2010, falls die F/A-18 Hornet auch hinsichtlich Bewaffnungsmöglichkeiten zuvor umfassend modernisiert würden. An der geplanten Beschaffung von etwa 100 Lockheed Martin F-35 Joint Strike Fighter wird dagegen festgehalten.



Hornet

Deutschland

Die Flugzeugwerke Elbe in Dresden – Teil der EADS – bauen für die Bundesluftwaffe vier zivile Airbus A310-300 zu A310MRT (Multi-Role Transporttanker) um. In der Verwendung als Tanker können 1000 NM vom Startort entfernt 45 t Kerosin abgegeben werden. In der Version als Truppentransporter sind bis zu 214 Sitze verfügbar, und in der Konfiguration als fliegendes Hospital können 6 Intensivstationen eingebaut werden. Diese Mehrzweckflugzeuge sollen ab Mitte dieses Jahres in Köln-Wahn stationiert werden.

Grossbritannien

Unter der Führung von Raytheon Electronics Systems, Virginia (USA), wurde die Modernisierung der drei englischen SIGINT-Flugzeuge (Signals Intelligence) des Typs BAE Systems Nimrod R.1 abgeschlossen. Diese Flugzeuge – eingesetzt durch die 51 Squadron – unterstehen systemseitig strengster Geheimhaltung.



Nimrod MR.2

International

Die Raytheon AIM-9X (AIM steht für Air Interception Missile) als neueste Version der Sidewinder ist seit Herbst letzten Jahres operativ. Der in Alaska stationierte 3rd Fighter Wing wurde als erster Verband der USAF damit ausgerüstet. Bis 2018 sollen etwa insgesamt 10 000 solcher Lenkwaffen an die USAF und an die US Navy abgeliefert werden. Raytheon erwartet Auslandaufträge für weitere 5000 Exemplare. Polen, Südkorea und die Schweiz haben sich als erste weitere Länder für die Beschaffung dieser Munition entschieden.

Indien

Die indische Flotte erwirbt von Russland den gebrauchten Flugzeugträger Admiral Gorshkov (ex Baku). Dieses Schiff wurde 1987 in Dienst



Fulcrum

gestellt und hat eine Wasserverdrängung von 45 400 t. Die Ausstattung könnte aus Kampfflugzeugen des Typs MiG-29K Fulcrum und Hubschraubern der Typen Kamov Helix und/oder Westland Sea King bestehen.

US Navy

Bei Boeing ging eine Bestellung über 8,6 Mrd. Dollar für die Lieferung von 210 weiteren Mehrzweck-Kampfflugzeugen des Typs F/A-18E/F Super Hornet ein. Von der ersten Bestellung über 222 Super Hornet wurden bis heute 190 Maschinen abgeliefert. Die gleiche Firma erhielt einen weiteren Auftrag von 1,1 Mrd. Dollar für das Entwicklungsprojekt EA-18G Growler (Electronic Attack Aircraft). Dieses Flugzeug soll später die Northrop Grumman EA-6B Prowler ablösen.

Israel

Im Jahr 2012 soll in der israelischen Luftwaffe der erste Lockheed Martin F-35 JSF (Joint Strike Fighter) einsatzklar sein.



X-35

USAFE

Die USAFE (United States Air Force Europe) beabsichtigt, alle ihre Luftstützpunkte in der Bundesrepublik Deutschland bis auf Ramstein Air Base (Rheinland-Pfalz) zu räumen und Kräfte unter anderem zurück in die USA sowie in osteuropäische Länder, schwergewichtig nach Polen, aber auch nach Rumänien und Bulgarien, zu verlegen. In Polen steht der modernste Luftstützpunkt Powitz unmittelbar westlich der Weichsel im Vordergrund des Interesses der USAFE.

Malaysia

Mit Russland wurde die Lieferung von 18 Kampfflugzeugen vom Typ Suchoi SU-30MKM Flanker für 900 Mio. Dollar vereinbart. Die Flugzeuge sollen in den Jahren 2006 bis 2009 geliefert werden; mit der Pilotenausbildung in Russland wird nächstens begonnen. Wesentliche Teile der Avionik stammen vom europäischen Konzern Thales.



Flanker

Mexiko

Die mexikanische Flotte bestellte beim französisch-deutschen Konsortium Eurocopter vorerst

zwei leichte Mehrzweck-Hubschrauber des Typs AS 565, welche nächstes Jahr in Dienst gestellt werden. Die gleiche Firma modernisiert auch alle mexikanischen BO 105 CB.



AS 565 Panther der französischen Flotte

Peru

Etwa die Hälfte der insgesamt 70 russischen Hubschrauber und Kampfflugzeuge sind gegenwärtig – aus Mangel an Ersatzteilen und technischer Unterstützung – stillgelegt. Im Rahmen neuer Verträge sollen nun zuerst die 12 Dassault Mirage 2000 durch französische Firmen und später die MiG-29 Fulcrum und SU-25 Frogfoot durch russische Firmen modernisiert werden.

Brasilien

Die brasilianische Luftwaffe erhielt die ersten von 76 bestellten Embraer EMB-314M Super Tucano. Dabei handelt es sich um eine bewaffnete Version der Tucan.



Super Tucano

USAF

Die Stealth-Kampfflugzeuge Lockheed Martin F-117 Nighthawk und Northrop Grumman B-2 Spirit wurden bisher ausschliesslich im Schutz der Dunkelheit eingesetzt. Im Rahmen eines einjährigen Truppenversuches werden gegenwärtig Möglichkeiten und Grenzen von Tageseinsätzen von F-117 untersucht. Das Kampfflugzeug Lockheed Martin F/A-22 Raptor ist hingegen ab Indienststellung sowohl für Tages- als auch Nachteinsätze vorgesehen.

Russland

Gegenwärtig werden sieben Amphibienflugzeuge vom Typ Beriev BE-200 an das russische Ministerium für Zivilverteidigung abgeliefert.



BE-200

Verantwortlich für die Redaktion:
Martin Schafroth

BLICK ÜBER DIE GRENZEN



DEUTSCHLAND

Zweites U-Boot der 212A-Klasse getauft

Wie bereits berichtet, wird die Bundeswehr vier U-Boote der supermodernen 212A-Klasse erhalten. Im Dezember vergangenen Jahres wurde bereits das zweite Boot getauft: auf den Namen U 32. Nun steht die Erprobung auf dem Programm. Nach mehrmonatigen Überprüfungen des See- und Tauchverhaltens soll U 32 dann endgültig der Deutschen Marine übergeben und im Mai 2005 in den Dienst gestellt werden. Beheimatet ist die neue U-Boot-Klasse in Eckernförde. Sie soll die alten U-Boote der 206-Klasse ersetzen.

Die Technik der neuen U-Boot-Generation ist ein Novum: Sie verfügt als bisher einziger U-Boot-typ über eine aussenluftunabhängige Brennstoffzelle. Dieser Antrieb ermöglicht eine nahezu lautlose Bewegung unter Wasser: So ist ein Unterseeboot dieses Typs nur sehr schwer zu orten.

Rene

Initiative zur Verbesserung der militärischen Fähigkeiten der EU

Am 10. Februar 2004 wurde im Rahmen einer gemeinsamen deutsch-französisch-britischen Initiative ein Gedankenpapier zur Verbesserung der Fähigkeiten der Europäischen Union zur raschen Bewältigung von Krisen im Politischen und Sicherheitspolitischen Komitee der EU (PSK) in Brüssel eingebracht. Die Initiative sieht in den kommenden Jahren die Bereitstellung von so genannten Einsatzgruppen («Battle Groups») in der Größenordnung von je 1500 Soldaten innerhalb einer sehr kurzen Reaktionszeit von rund 15 Tagen für Einsätze unter anderem im Auftrag der Vereinten Nationen vor. Erste Überlegungen gehen in Richtung von sieben bis neun solcher Verbände mit einer Durchhaltefähigkeit bis zu 120 Tagen. Die weitere Ausgestaltung und Umsetzung erfolgt nach entsprechender Beschlussfassung in den Gremien der Europäischen Union.

Der gemeinsame Initiative sind intensive Konultationen zwischen den drei beteiligten Län-



Die Regierungschefs der drei EU-Staaten: Chirac, Schröder, Blair (im Bild von links).

dern vorausgegangen. Sie soll einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Europäischen Sicherheitsstrategie leisten und einen konkreten Beitrag zur Weiterentwicklung der strukturierten Zusammenarbeit im militärischen Bereich liefern.

Rene

«Mungo» für Division Spezielle Operationen

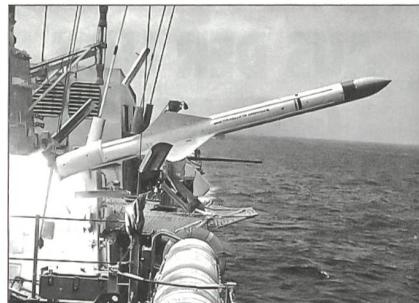
Die Division Spezielle Operationen (DSO) wird als Erstes das «Einsatzfahrzeug Spezielle Operationen ESK» «Mungo», hergestellt von Krauss-Maffei Wegmann, erhalten. Damit wird sie über ein im Hubschrauber CH-53 luftverladbares, geschütztes, geländegängiges und universell einsetzbares Transportfahrzeug verfügen. Nach einem intensiven Wettbewerb sowie nach Einsatzerprobungen in Afghanistan hat sich das Bundesministerium der Verteidigung für dieses Fahrzeug ausgesprochen. Der «Mungo» kann 10 voll ausgerüstete Soldaten transportieren und hat eine Nutzlast von 2 t. Er bietet Schutz gegen Schützenminen, 7,62-mm-NATO-Standardmunition und ist ausbaubar



Das Einsatzfahrzeug Spezielle Operationen ESK «Mungo».

bis 7,62-mm-NATO-Hartkernmunition. Die ersten Fahrzeuge werden noch in diesem Jahr der DSO zulaufen. In einem 1. Los sollen 388 «Mungo» in der Variante «Personen- und Materialtransport» beschafft werden.

Rene



Der Seezielflugkörper MM40 «Exocet» II (im Bild) wird weiterentwickelt.

von 300 Metern und ist das einzige Panzerabwehrrohr, das durch seinen fehlenden Rückstrahl in verbaute Gebiet eingesetzt werden kann. Die Simulator-Geräte sind für die Ausbildungseinheiten in den Regimentern ebenso wie für die spezialisierten Ausbildungszentren in Mailly und Sissonne (Ortskampf-Ausbildungszentrum) vorgesehen.

Rene



NIEDERLANDE

Kampfhubschrauber nach Afghanistan

Das niederländische Kabinett hat Ende Januar entschieden, «Apache»-Kampfhubschrauber für die NATO verfügbar zu machen und sie für die International Security Assistance Force (ISAF) in Afghanistan abzustellen. Das Hubschrauber-Detachement soll etwa 135 Personen umfassen und für sechs Monate bei Sicherungsoperationen in Kabul und den umliegenden Gebieten tätig sein.

Rene



NORWEGEN

Auslandseinsätze im Jahr 2004

Die norwegische Regierung hat in einer Erklärung vor dem Parlament ihre Absicht hinsichtlich der Auslandseinsätze der Streitkräfte im Jahr 2004 dargelegt.

Eine hohe Priorität wird der Beteiligung an ISAF in Afghanistan beigemessen. Die mechanisierte Infanteriekompanie, die derzeit als «Security and Reaction Force» der ISAF für die Sicherheit der Loya Jirga sorgt, wird bis August 2004 im Einsatz bleiben.

Für die Errichtung eines nordischen britischen Provincial Reconstruction Teams (PRT), das für die Sicherheit und Stabilität in den Provinzen erforderlich ist, hat die Regierung ihre Bereitschaft signalisiert.

Die NATO Operation «Active Endeavour» im Mittelmeer wird im Kampf gegen den internationalen Terrorismus weitergeführt. Norwegen wird im Rahmen der NATO Standing Naval Force Mediterranean einen Beitrag leisten.

Die Pionierkompanie des Telemark Bataillons mit ihren schweren Maschinen und ihren Baufähigkeiten soll für weitere sechs Monate im britischen Sektor im Irak bleiben. Die Regierung



Norwegen will sich auch im Rahmen der NATO-Standing Naval Force Mediterranean an der Operation «Active Endeavour» beteiligen.

plant, den polnischen Divisionsstab im Irak durch Abstellung einer Anzahl von Stabsoffizieren vermehrt zu unterstützen.

Bis zum Sommer dieses Jahres soll das Infanteriekontingent im KFOR-Einsatz verbleiben. Da die NATO eine flexibleren und weniger personalintensiven Einsatz beabsichtigt, wird Norwegen in diesem Rahmen seinen Anteil reduzieren. Allerdings ist es die Absicht, eine kleine Anzahl von Hubschraubern für die zweite Jahreshälfte in den Kosovo abzustellen.

Im Rahmen der UNO stellt Norwegen bei zahlreichen Einsätzen Stabsoffiziere und Beobachter. Solche befinden sich im Nahen Osten, in Äthiopien und Eritrea sowie auf dem Balkan. Es ist auch weiteres Personal für andere Peace-keeping-Einsätze, wie Multinational Force Observers im Nahen Osten und bei der Joint Military Commission in Sudan, vorgesehen. Sollte im Sudan ein Friedensübereinkommen erzielt werden, könnte auch eine norwegische Beteiligung an einer Friedenstruppe im Sudan möglich sein.

Rene

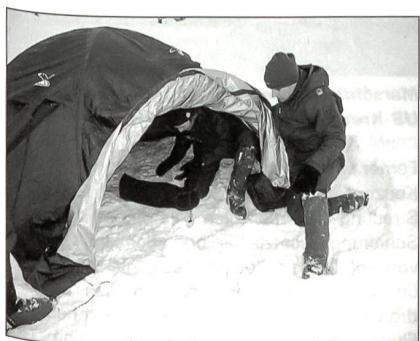


ÖSTERREICH

Sieger beim «Winter Survival 2004»

Der von Tschechien veranstaltete 10. Internationale Wettbewerb «Winter Survival 2004» wurde erstmals von einer ausländischen Armee gewonnen. Die Mannschaft der österreichischen Jägerschule Saalfelden unterbrach mit einer aufsehenerregenden Leistung die Siegesserie der Gastgeber.

Vom 26. bis 29. Januar waren im Raum Pradét 20 Mannschaften aus sechs Nationen – Belgien, Deutschland, Frankreich, Österreich, Polen und



Das Übernachten in einem selbstgebauten Biwak gehörte zum Wettbewerb.

Tschechien – bei Schneefall, Nebel und Temperaturen zwischen minus 25 und minus 30 Grad Celsius zu insgesamt drei Wettbewerben angetreten: Orientieren über eine zirka 20-km-Querfeldein-Strecke; ein Zweitagesmarsch mit Schiessen, Begehen von Seilgeländern, Zielwerfen mit Handgranaten, Übernachtung in einem selbstgebautem Biwak, Erste-Hilfe-Leistung, Klettern, Verwundetentransport; 2 mal 5 Kilometer Langlauf als Staffelbewerb und noch einmal als Teambewerb. Das Team der österreichischen Soldaten aus Saalfelden gewann die Wettbewerbe mit einer herausragenden Leistung jedes Einzelnen und auch als Team. Rene

Übungen für die Miliz vorerst ausgesetzt

Ende Januar 2004 gab der österreichische Verteidigungsminister, Günter Platter, bekannt, dass ab sofort und bis auf weiteres die «Truppenübungen», also Übungen für die Miliz, ausgesetzt werden. Das sei ein Ergebnis der Bundesheer-Reformkommission erläuterte dies der Minister. Die Bedrohungslage habe sich verändert und die hohe Einsatzbereitschaft der reinen Verteidigungskräfte sei nicht mehr erforderlich. Fest steht, dass es bis Ende 2005 keine Übungen mit Truppenübungspflichtigen geben wird. «Wohin der Weg danach geht, kann erst nach dem Endbericht der Bundesheer-Reformkommission und der daraus resultierenden Streitkräfteplanung festgelegt werden», sagte Platter. Kaderübungspflichtige sind von dieser Aussetzung der Truppenübungen nicht betroffen.

Bisher mussten die Angehörigen der Miliz im Zweijahres-Rhythmus zu insgesamt 60 Tagen (bei einem Grundwehrdienst von 6 Monaten), bzw. 30 Tagen (bei einem Grundwehrdienst von 7 Monaten) zu Übungen einrücken. Platter betonte, dass diese Massnahme nicht das Aussetzen von Übungen im Allgemeinen bedeutet. «Übungen sind unerlässlich und werden selbstverständlich weiterhin mit dem Aktiv- und Milizkader sowie den präsenten Kräften durchgeführt.»

Ein klares Bekenntnis legte der Verteidigungsminister zur Miliz ab: «Die Miliz ist unverzichtbar, insbesondere bei der Bewältigung von Spezialaufgaben und der Rekrutierung für Auslandseinsätze.» Es ginge nun darum, die Miliz verstärkt in die aktiven Verbände einzubinden und einen dahingehenden Ausbildungsschwerpunkt zu setzen. Die Miliz müsse den Weg der erhöhten Professionalisierung mitgehen. «Es ist selbstverständlich, dass all jene, die gerne eine Milizlaufbahn beim Österreichischen Bundesheer einschlagen wollen, auch in Zukunft bestmöglich verwendet werden», ergänzte Platter. Alle anderen können ihren Präsenzdienst in einem Zug ableisten.

Rene



TSCHECHIEN

Ende der Wehrpflicht

Tschechien wird mit dem Ende des Jahres 2004 die bisher geltende allgemeine Wehrpflicht beenden. Das verkündete der Tschechische Verteidigungsminister, Miroslav Kostelka, noch im vergangenen Jahr und nannte als Bedingung, dass das Militärbudget nicht reduziert würde



Ab 2005 gibt es nur noch Freiwillige in der tschechischen Armee.

und der Wehrdienst von 12 Monaten nicht verkürzt werden könne, sowie dass die gesetzgebenden Organe die Massnahmen auch beschließen würden. Das alles sei jedoch anzunehmen.

Nach den Aussagen des Chefs des Generalstabes der tschechischen Armee, Generalleutnant Pavel Steffka, war es unmöglich gewesen, die Wehrpflicht-Dienstzeit von 12 auf neun oder sechs Monate zu reduzieren. Es hätte nur nutzlose Ausgaben bedeutet und in Bezug auf die fortschreitende Professionalisierung der Streitkräfte eine nicht systematische Übergangslösung gebracht. Bei einer derartigen Dienstzeitverkürzung hätte das die Einberufung einer grösseren Anzahl Wehrpflichtiger bedeutet.

Hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen des Endes der Wehrpflicht gibt sich der tschechische Minister gelassen: Am Anfang würden die Ausgaben für eine Professionalisierung steigen, aber auf lange Sicht wird es Einsparungen ergeben, meinte er, weil man den grossen und bürokratischen Militäraparappat, den man für die Rekrutierung von Wehrpflichtigen gebraucht habe, auflösen könnte.

Rene



UNGARN

Streitkräfte werden umgebaut

Die Streitkräfte Ungarns werden wegen der Anpassung an die NATO und an die neuen Sicherheitserfordernisse radikal verändert. Sie werden kleiner, NATO-kompatibel und moderner. Da ein dringender Modernisierungsschub bei dem meisten Gerät erforderlich ist, muss aufgelöst, zusammengelegt und umgeformt werden.

Nach den Planungsgrundsätzen wird das Armeekommando in Székesfehérvár von seinen Kriegszeit-Führungsaufgaben entbunden; die direkt unterstellten Verbände werden umgewandelt. Das gesamte Gerät des C-Abwehrbataillons wird einer Modernisierung unterzogen. Die einzige 101. Gemischte Artilleriebrigade in Pécs



Nur noch leicht gepanzerte Infanterie anstelle der schweren MechBrigaden.

wird im Jahr 2004 aufgelöst. In Györ wird ein Zentrum für Luftverteidigung errichtet, weshalb das Fliegerabwehraketens-Regiment von Nagy- oroszi nach Györ verlegt wird.

Der verbleibende Teil des 87. Kampf-Hubschrauberregiments («Bakony») kommt von Szentkirályszabadja nach Szolnok (in Bataillonsstärke). Das «Alfold»-Ausbildungszentrum von Szabadszállás und die Nyíregyháza-Garnison werden 2005 sowie das «Savaria»-Ausbildungszentrum von Szombathely 2006 aufgelöst. Die bisher drei Mechanisierten Infanteriebrigaden werden wie folgt verändert: Die 25. Mechanisierte Infanteriebrigade «Klapka György» in Tata wird in eine Leichte Infanteriebrigade umgeformt. Ihre BMP-1-Schützenpanzer werden durch neue, leicht gepanzerte Kampffahrzeuge ersetzt. Die 5. Mechanisierte Infanteriebrigade «Bocskai István» in Debrecen wird sich hauptsächlich auf Friedenseinsätze spezialisieren. Die 62. Mechanisierte Infanteriebrigade «Bercsényi Miklós» in Hódmezővásárhely wird mit der Brigade in Debrecen – unter deren Führung – zusammengelegt; einige ihrer Unterstützungslemente werden aufgelöst. Das 1. Leichte gemischte Regiment in Szolnok wird umgewandelt in ein gut ausgerüstetes leichtes Infanteriebataillon.

Die 37. Pionierbrigade in Szentes wird modernisiert und speziell für NATO-Aufgaben vorbereitet.

Die Aufgaben der Verbandsaufklärung (bisher zwei Bataillone) werden dem Aufklärungsbataillon in Eger übertragen; die Fernmeldeaufklärungskompanie und die technische Aufklärungskompanie werden aufgelöst.

Das 64. Logistikregiment in Kaposvár wird entsprechend den Forderungen der internationalen Logistik umgewandelt.

Die gesamte Reserveorganisation der Armee wird aufgelöst.

Bei den Luftstreitkräften werden die beiden MiG-29-Staffeln in Kecskemét (59. Fliegerbasis) aufgelöst (eine 2004, die andere 2009). Das Ausbildungsluftzeug L-39 (59. Fliegerbasis in Kecskemét) wird im Jahr 2009 ausser Dienst gestellt.

Die Flugzeuge des Typs An-26 (Transport) und JAK-52 (Ausbildung) werden von Szolnok (Gemischte Lufttransportstaffel) abgezogen. Szolnok wird in einen Hubschrauber-Stützpunkt umgewandelt. Der Betrieb des Luftfottenstützpunktes in Taszar hängt von internationalen Aufgaben ab.

Folgende Armeestärken werden gemäss Zeitplan erwartet:

2006: Gesamtstreitkräfte: 35 000 (Ministerium und angeschlossene Institute: 5000; Streitkräfte: 30 000)

2010: Gesamtstreitkräfte: 32 000 (Ministerium und angeschlossene Institute: 4000; Streitkräfte: 28 000)

2013: Gesamtstreitkräfte: 30 000 (Ministerium und angeschlossene Institute: 3500; Streitkräfte: 26 500). Rene

ist ein Teil der Gesamtarmee, die aus den Aktiven Truppen, der Army Reserve und der Nationalgarde besteht.

Der Gouverneur führt die Nationalgarde seines Bundesstaates durch den «Adjutant General» (Zwei-Sterne-General). In Friedenszeiten hat der Gouverneur das Recht, die Nationalgarde in seinem Bereich zur Katastrophenhilfe oder Unterstützung anderer Einrichtungen des Bundesstaates aufzubieten. Der US-Präsident hingegen mobilisiert die Nationalgarde für Einsätze im Rahmen gesamtstaatlicher militärischer Einsätze. Wenn Verbände der Nationalgarde in den Bundesdienst gerufen werden, tritt das «National Guard Bureau» (eine streitkräfteübergreifende Organisation) mit seinem «Chief» in Funktion. Diesem stehen jeweils ein Direktor für die «Heeres-Nationalgarde» und ein Direktor für die «Luftstreitkräfte-Nationalgarde» zur Verfügung, welche die jeweiligen Teile der Nationalgarde koordinieren. Der Adjutant General bleibt weiter für die übrigen Nationalgarde-Verbände, die nicht gesamtstaatlich herangezogen werden sind, verantwortlich. Das «National Guard Bureau» ist auch eine Verbindungsstelle zwischen den Departements der Land- und der Luftstreitkräfte zu den einzelnen Staaten.

Derzeit sind etwa 150 000 Soldaten der Nationalgarde (Land- und Luftstreitkräfte) in den USA und in 44 anderen Ländern, einschliesslich Irak und Afghanistan, eingesetzt. Rene

VEREINIGTE STAATEN

Befehlsstruktur der Nationalgarde in Umwandlung

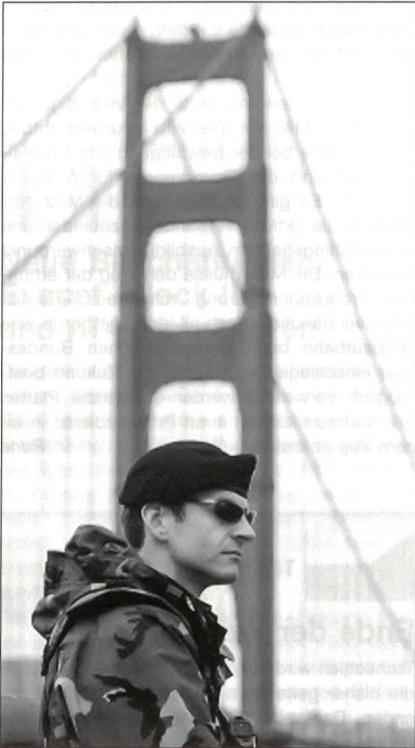
Der Chef des Büros der US-Nationalgarde regt die Modernisierung der Befehlsstruktur seiner Organisation an. Die Adjutant Generals unterstützen den Plan einer Zusammenlegung der bisher getrennten Hauptquartiere von Land- und Luftstreitkräften der Nationalgarde in jedem Bundesstaat zu einem «streitkräfteübergreifenden» (joint) Hauptquartier. Bisher waren diese getrennt und unterstanden einer selbstständigen Struktur.

Die Nationalgarde, im Gesamtumfang von etwa 460 000 Personen, besteht in allen 50 Bundesstaaten und den vier Territorien der USA. Sie hat eine doppelte Funktion: sowohl für den einzelnen Bundesstaat als auch gesamtstaatlich. Sie

«Sea Power 21»: Neues strategisches Konzept zur Seekriegsführung

Vor etwa eineinhalb Jahren veröffentlichten die amerikanischen Seestreitkräfte durch ihren Chief of Naval Operations, Admiral Vernon E. Clark, ein neues Konzept für ihre Seekriegsführung: Sea Power 21.

Die Vision für die Seekriegseinsätze des 21. Jahrhunderts basiert auf drei Konzepten: «Sea Strike», «Sea Shield» und «Sea Basing». Sie sollen zusammen ein nahtloses Netz der Streitkraft bilden, um sichere Kommunikation und Information zu gewährleisten.



US-Nationalgarde-Soldat sichert an der Golden Gate Bridge.



Marschflugkörper «Tomahawk» von einem US-Kreuzer gestartet.

Ferner wird darin ausgeführt, dass das globale Konzept der Einsätze künftig eine Präsenz und Streuung der offensiven Kampfkraft durch die Schaffung zusätzlicher operationeller Gruppen vorsieht. Diese sollen fähig sein, gleichzeitig und unverzüglich auf der gesamten Welt auf Bedrohungen zu antworten. Anstelle von heute 12 Flugzeugträgerkampfgruppen wird eine Gesamtanzahl von 37 selbstständigen Angriffgruppen weltweit Einsätze ausführen, einschliesslich

der bereits heute bestehenden Kräfte: 12 Trägerkampfgruppen, 12 Expeditions-Angriffsgruppen, neun Aktionsgruppen für landgestützte Raketenangriffe und Raketenabwehr sowie modifizierte «Trident»-U-Boote, die in der Lage sind, verdeckte Angriffsschläge mit Marschflugkörpern sowie Special-Operations Forces zu führen.

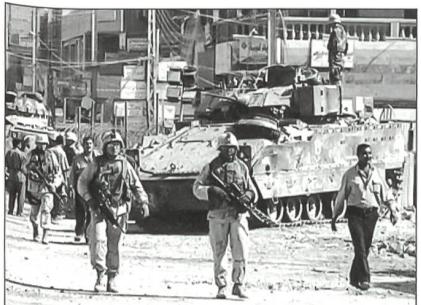
Sollte es jedoch eine Gefechtsführung erfordern, so könnten die verschiedenen angeführten Angriffsgruppen auch mit den Lenkflugkörper-U-Booten kombiniert werden, um eine «Expeditions-Streitmacht» zu bilden, die Admiral Clark als «Gold-Standard» der Seemacht bezeichnete.

Rene

Streitkräfte leiden unter Personalmangel

Nach Medienberichten in den USA leiden die Streitkräfte unter Personalmangel. Deshalb werden seit Monaten versucht, das reguläre Ausscheiden der Soldaten aus dem Dienst zu erschweren. Nach einer Anordnung, die als «Stop-Loss-Order» (aus dem Vietnamkrieg) bekannt ist, wurden auf diesem Weg etwa 40 000 Soldaten weiterhin im Dienst belassen.

Politiker verweisen darauf, dass das Pentagon durch dieses Verhalten die vom Parlament festgelegte Truppenstärke von 480 000 aktiven Soldaten für die Landstreitkräfte umgehen möchte und vermeinen, dass die erlaubte Zahl bereits um 20 000 überschritten worden sei. Ein Sprecher des US-Verteidigungsministeriums wehrte sich gegen eine Dramatisierung. Wenn Soldaten



Wegen der zahlreichen und kräfteraubenden Einsätze im Ausland fehlen Soldaten.

in Krisenregionen eingesetzt würden, dürften Operationen nicht durch auslaufende Verträge gefährdet werden. Manche Generäle hätten sonst rund ein Viertel ihrer Soldaten verloren, wurde erklärt.

US-Militärexperten verweisen nun erneut darauf, dass vor allem das Heer angesichts der zahlreichen Operationen zahlenmäßig zu klein ist, was aber bisher kaum jemand aus der Administration eingestehen wolle.

In der Zwischenzeit wurde jedoch auch von offizieller Seite die Absicht bekannt gegeben, die Landstreitkräfte zahlenmäßig auf 510 000 Mann aufzustocken.

Rene

LESERBRIEF

Reaktion zum Leserbrief von T. Pfister, Flawil, zum Thema M-113

Ich möchte es nicht unterlassen, mich zu diesem Leserbrief zu äussern. Der Verfasser hat mit seiner Ansicht meine Unterstützung. Ich war selber Fahrer auf dem M-113 und lernte dieses Fahrzeug mit allen seinen Facetten schätzen. Die Gutmütigkeit, die Handhabung und das Feeling dieses Panzers sind mir nach wie vor in bester Erinnerung. Einfach zwar, aber zweckmässig und für unser Land wie geschaffen.

Ich möchte nun kurz zur geplanten Ausmusterung eines Teiles der M-113-Flotte Stellung beziehen. Mir ist nicht ganz klar, warum man die Genie-Panzer weiterhin unterhalten, die kampfwertsteigerte Version der Panzergrenadiere aus den Leo-Bat liquidieren will. Dieses Fahrzeug ist mit Zusatzpanzerungen versehen und hat eine stärkere Motorenleistung. Wäre es da nicht sinnvoller gewesen, diesen Typ den Pz Sap zuzuteilen? Die Werkzeugkästen auf dem jetzigen Oberbau des G Spz hätte man meines Erachtens auch auf den Gren-Spz montieren können. Den Schwedenturm hätte man ebenfalls belassen können. Die Pz Sap hätten sicher damit eine Aufwertung erfahren. Da das Dozerblatt am G Pz ja schon lange abmontiert worden ist, wären hier keine zusätzlichen Umbauten mehr erforderlich.

Dass der M-113 nach wie vor ein taugliches Fahrzeug darstellt, beweist die Tatsache, dass er immer noch in vielen Staaten im Einsatz steht. Die Hightecharmee der US Army benutzt den M-113 mit mehreren tausend Exemplaren! Israel hat rund 6000 Fahrzeuge. Der kleinste M-113-Nutzerstaat ist Guatemala mit 10 Panzern! Der M-113 eignet sich bestens für Kampfwertsteigerungen, was uns zahlreiche Bilder in den Medien und in Fachzeitschriften immer wieder beweisen.

Ich hoffe jetzt nur, dass man beim beschlossenen Abbau von M-113 (da nützen keine Leserbriefe etwas) bedenkt, dass man von jeder Version ein oder zwei Fahrzeuge als Oldtimer für die Nachwelt aufbewahrt und nicht alles verschleudert, wie das leider in der Armee mit einigen Exponaten geschehen ist. So sind auch Versionen des M-113 unwiederbringlich weg. Der Mw Pz vor dem Umbau, der G Pz mit dem Dozerblatt, der ehemalige Gren Pz 63/73. Die div. Trimmplatten, die an allen M-113 angebracht waren, sind ebenso verschwunden und vermutlich nicht wieder zu beschaffen. Wie ich vernommen habe, ist jetzt ein Gremium an der Arbeit, das sich nun ernsthaft der Rubrik «Oldtimer in der Armee» annimmt. Das ist nötig, und ich wünsche diesen Leuten, dass sie auch von der Armeeführung die Unterstützung bekommen, die sie verdienen. Wenn ich nämlich ins Ausland schaue, was dort in musealer Arbeit für die Militärfahrzeuge getan wird, und vor allem, wie man diese Objekte aufbewahrt und hegt, muss die Schweiz sicher hinten angesiedelt werden. Das Panzermuseum in Thun hätte es schon lange verdient, überdacht zu werden. Wenn die Flora in Form von Moos, Flechten und anderen Pflanzen diese Panzer in Beschlag nimmt, ist das sicher kein Ruhmesblatt.

Markus Wegmüller, Zweisimmen

Waffensammlerbörse mit interessanter Sonderschau

Vom 2. bis 4. April 2004 findet im Messegelände Allmend in Luzern die traditionsreiche 30. Schweizer Waffensammlerbörse statt. Sie ist der bedeutendste Anlass dieser Art in der Schweiz.



Rund 100 Aussteller aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland beteiligen sich an der 30. Waffensammlerbörse Luzern, der grössten und ältesten der Schweiz. Der Erfolg dieser Börse mit 12 000 Besuchern beweist, dass das Sammeln von alten Waffen und Militaria bei Liebhabern, Jägern und Schützen sehr beliebt ist. Nebst Sport- und Sammlerwaffen werden auch Utensilien, Bekleidung, Ausrüstung und Zubehör angeboten. Das reichhaltige und breit gefächerte Angebot und das grosse Publikumsinteresse tragen jährlich zum Erfolg dieser Waffensammlerbörse bei.

Von der Luntenschüsse zum Standardgewehr

Zum Anlass des 30-Jahr-Jubiläums der Börse realisiert das Schweizerische Schützenmuseum Bern zusammen mit dem Luzerner Kantonsschützenverein eine Sonderschau mit Beispielen bernischer Büchsenmacherkunst: «Von der Luntenschüsse zum Standardgewehr». Den Auftakt der Sonderschau bildet die älteste bekannte schweizerische Büchse mit einem kombinierten Luntens-Radschlosssystem, datiert 1564, ein Meisterstück des Berners Vyt Läberli. Weitere Exponate sind Standstutzer, meist etwas massiver und gedrungener gebaut. Das sind Waffen, wie sie auf den ersten eidgenössischen Schützenfesten zu Aarau (1824), Basel (1827), Genf (1828), Freiburg (1829) und Bern (1830) neben den bereits erwähnten «Reismusketen» allgemein gebraucht wurden. Die Privatschützen verwendeten fast ausschliesslich teure und recht kunstvoll zusammengestellte Standstutzer, welche aus angesehenen Büchsenmacherwerkstätten hervorgingen. In der Ausstellung sind mehrere solcher Waffen zu sehen.

Öffnungszeiten: täglich von 10–18 Uhr, Sonntag von 10–17 Uhr.

Zufahrt zum Messegelände: Autobahn-aufahrt Luzern-Kriens oder Kriens-Horw (Richtung Allmend) oder ab Bahnhof mit Buslinien Nr. 5 oder 20.

Auskunft und Organisation:

ZT Fachmessen AG
Postfach 56, 5413 Birmensdorf
Tel. 056 225 23 83, Fax 056 225 23 73
E-Mail: info@fachmessen.ch
Internet: www.fachmessen.ch

Bilder und Text unter
www.fachmessen.ch oder 056 225 23 83